



CHARLES RENNIE MACKINTOSH'S GLASGOW SCHOOL OF ART

Die vom schottischen Architekten Charles Rennie Mackintosh entworfene Glasgow School of Art gilt in der Kunstgeschichte als ein Schlüsselwerk moderner Architektur des 20. Jahrhunderts. Mackintosh war nicht nur ein begabter Architekt, Künstler und Designer, sondern auch führender Vertreter des sogenannten ‚Glasgow Style‘, einer britischen Ausprägung der Jugendstilbewegung. Seine Arbeiten zeichnen sich durch ihre Schlichtheit, Eleganz sowie die Verwendung geometrischer Formen und stilisierter Blumenmotive aus. In der Künstler:innengruppe The Four gestaltete Mackintosh mit seiner Frau Margaret Macdonald, deren Schwester Frances und ihrem gemeinsamen Freund James Herbert McNair eine neuartige architektonische Sprache, die Einflüsse aus der japanischen Kunst, dem Jugendstil und keltischen Motiven verband.

Mackintoshs Entwurf für die Glasgow School of Art wurde in zwei Bauphasen über den langen Zeitraum zwischen 1897 und 1909 umgesetzt: zunächst die Ostseite des Gebäudes und anschließend die Westseite. Stilistische Merkmale der Architektur sind etwa organische Formen wie florale Motive oder die Betonung handwerklicher Kunstfertigkeit. Der Bau setzt darüber hinaus auch Maßstäbe für das funktionalistische Gestalten der architektonischen Moderne.

BANU
TEPELER

RÄUMLICHKEIT UND FUNKTION

Das asymmetrische, an der Fassade klar rhythmisierte Gebäude setzt sich straßenseitig aus einem großen quaderförmigen Baukörper sowie mehreren rückwärtig situierten Volumina zusammen. Bestimmend für die Fassadengestaltung waren die Funktionalität und die Raumaufteilung im Inneren. So wurden die besonders lichtbedürftigen Arbeitsräume auf der Nordseite mit großzügigen Fenstern ausgestattet und im südlichen Teil befinden sich hingegen Privaträume. Obgleich der charakteristische Haupteingang nicht mittig platziert wurde, wirken sämtliche Elemente der Fassade in einem räumlichen Gleichgewicht. Im starken Kontrast zu den gängigen Paradigmen des oftmals überladenen Historismus hat Mackintosh insbesondere die Aspekte Einfachheit und Klarheit hervorgehoben. Größtenteils besteht der Bau aus rotem Sandstein, weist aber auch zahlreiche ornamentale Details aus Holz, Metall und Glas auf. Zu den markantesten baulichen Elementen der Glasgow School of Art zählt der neben dem Haupteingang gelegene, leicht aus der Fassade zur Dalhousie Street hervortretende ‚Erkerturm‘.

Den wohl bekanntesten Teil des Gebäudes stellt die spektakuläre Bibliothek dar, in welcher dunkles Holz den Raumeindruck bestimmt und Anleihen aus der Arts and Crafts-Bewegung mit dem Gothic Revival sowie dem Japonismus zusammengeführt worden sind.

In Mackintoshs Entwurf für die Glasgow School of Art manifestiert sich die Überzeugung, dass Kunst und Architektur integrativ verschränkt werden sollen, um ein zusammenhängendes Gesamtkunstwerk zu schaffen. Leider hat das Gebäude in den letzten Jahren erhebliche Schäden erlitten: Bei einem Brand im Jahr 2014 wurde es stark beschädigt und befand sich in der Folge in Restauration. Ein zweites Feuer im Jahr 2018 verursachte jedoch noch weitere erhebliche Schäden, weswegen die Zukunft des Gebäudes derzeit im Ungewissen liegt. Seiner Bedeutung für die Architekturgeschichte der Moderne tut dieser Umstand jedoch keinen Abbruch.

DIE GLASGOW SCHOOL OF ART UND DIE WIENER MODERNE
Grundsätzlich stellen Mackintoshs Glasgow School of Art und die Wiener Architektur der Jahrhundertwende zwei unterschiedliche architektonische Bewegungen dar, die sich an geografisch verschiedenen Orten entwickelt haben. Dennoch lassen sich Verbindungen zwischen beiden feststellen. Das liegt zum einen im gemeinsamen Bestreben, die verschnörkelten sowie dezidiert dekorativen Stile der Vergangenheit und insbesondere die vielgestaltigen Historismen des 19. Jahrhunderts hinter sich zu lassen. Zum anderen, und damit eng verzahnt, ist eine kunstethische Rückbesinnung auf die handwerkliche Tradition der Künste, die weniger scharf zwischen Hochkunst und den vermeintlich ‚niederen‘ Künsten wie der angewandten und dekorativen Kunst unterschieden hat. Mackintosh bezog sich hierfür ebenso wie die Wiener Modernen auf Überlegungen von John Ruskin und William Morris, sodass sich beide auch kunsttheoretische Wurzeln teilen. Ihre Rezeption untereinander ist aber weitestgehend eine Einbahnstraße geblieben, da man Mackintoshs Architektur in Wien euphorisch als innerbritische Konsequenz und Erfüllung der Art and Crafts Philosophie interpretierte.

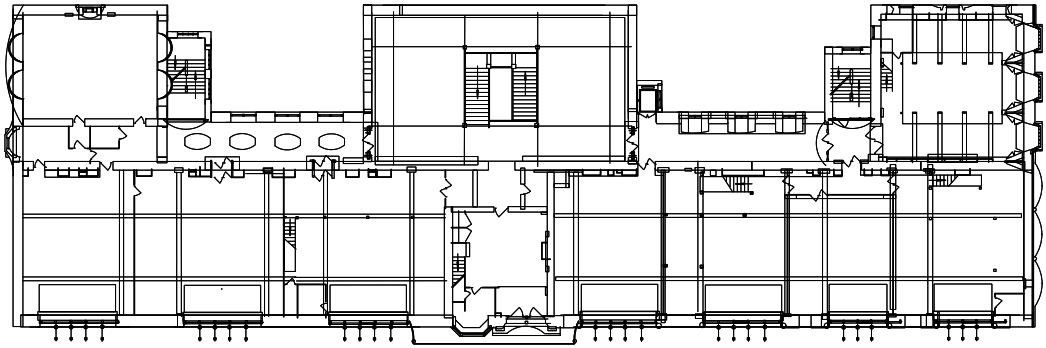


Abb. 1: Charles Rennie Mackintosh: Glasgow School of Art, 1909, Grundriss.

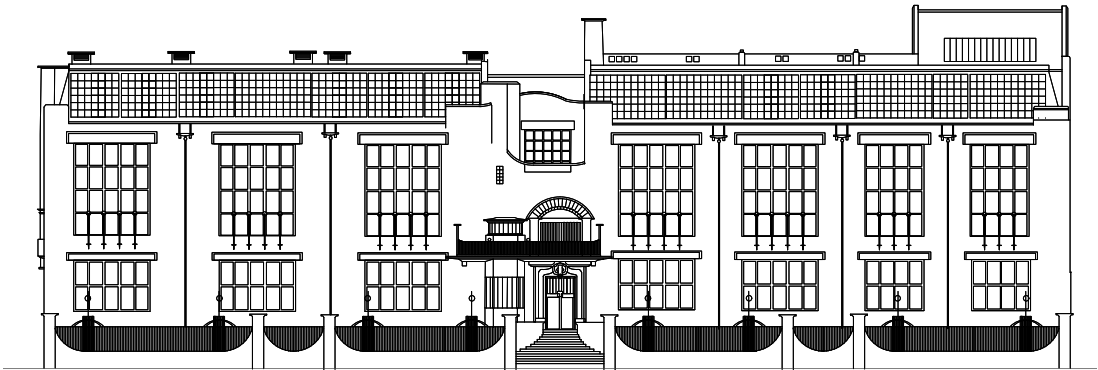


Abb. 2: Ansicht Hauptfassade.

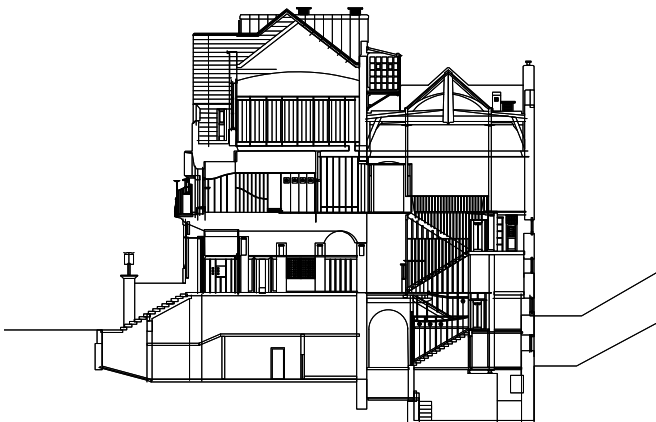


Abb. 3: Schnitt.